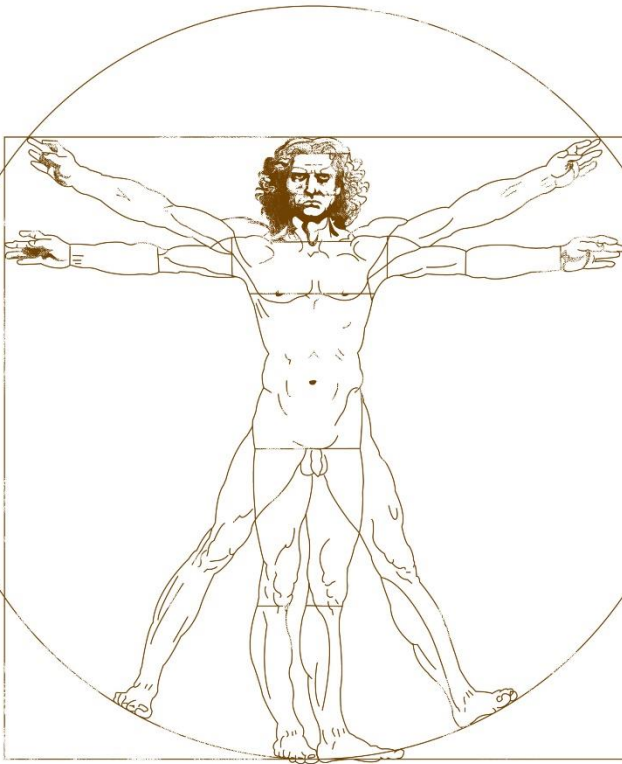


Studium Generale



Man fällt positiv auf, wenn man über etwas spricht, mit dem man sich beschäftigt, dass man verstanden und durchdacht hat. Am besten gelingt dies in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

Das Studium Generale gibt Ihnen dazu Gelegenheit. Es hat zum Ziel, Ihren Horizont zu erweitern und Sie mit interessierten Menschen interessantes, z.B. aus Geschichte, Gesellschaft, Politik, Philosophie, Kunst Musik, Literatur, Medizin, Technik und Astronomie erfahren und diskutieren zu lassen. Die Welt des Wissens und der Bildung hält bestimmt auch für Sie Überraschungen bereit. Expertinnen und Experten vermitteln Ihnen in gut verständlicher Art und Weise die wesentlichen Wissensinhalte unserer komplex gewordenen Welt.

Sie können jederzeit einsteigen und benötigen dazu keine besonderen Voraussetzungen.

Vermittelt wird vielseitiges Grundlagen- und Spezialwissen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Entwicklungen, Erkenntnissen und Debatten.

Im Mittelpunkt des Studium Generale stehen ab diesem Semester die „Umbrüche Europas und das verblüffende Erbe“. Besonderer Fokus liegt bei den geplanten Veranstaltungen auf der Zeit von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Eine Phase, die erst auf dem zweiten Blick interessante Parallelen mit unserer Zeit aufweist. Wie immer wird dieser themenschwerpunkt durch andere, sorgsam ausgewählte Aspekte ergänzt, erweitert und Bezüge zur Jetztzeit hergestellt.

Das Studium Generale versteht sich als eine eigenständige Vorlesungsreihe, die entweder im Verbund für 8 Veranstaltungen zu 62,- € oder als Viererblock („4 aus 8“) zu 38,- € gebucht werden kann. Eine Voranmeldung ist notwendig. Einzelveranstaltungen können nicht außerhalb der Pakete gebucht werden. Ihre Anmeldung ist, solange die Pandemie dem noch entgegensteht, nicht übertragbar und nur für die angemeldete Person gültig.

UNSER DEUTSCH AUS VIELEN QUELLEN

09.02.22, Rainer Holl

Vielen missfällt es, wenn immer mehr englische Worte ins Deutsche einwandern: der Schlussverkauf heißt längst „Sale“, wir sind möglichst immer „online“ oder vor dem geschlossenen Geschäft hängt ein Schild „We are closed“. Das ärgert uns oft und wir halten es für eine neumodische Marotte. Dabei fällt es kaum auf, dass „neumodisch“ und „Marotte“ ja auch einen fremden Ursprung haben.

Unsere ganz normale Sprache ist immer schon voller Wörter, die das Deutsche im Lauf der Geschichte aufgenommen hat. Diese Einflüsse sind Zeugnisse von Begegnungen mit anderen Völkern und Kulturen, die uns zutiefst geprägt haben. Solchen Spuren schon an Beispielen aus der Antike und dem frühen Mittelalter nachzugehen und sie zu würdigen, ist die Absicht dieses Vortrags. Sozusagen ein (hoffentlich faszinierender) Blick in die „Spracharchäologie“.

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18:00 – 19:30 Uhr

DER INTEGRIERTE JESUS

16.02.22, Rainer Holl

Wenn der Apostel Paulus in unsere Kirche käme, wäre er mindestens so entsetzt wie es der Apostel Jakobus war, als er sah, was Paulus aus dem Glauben an Jesus Christus gemacht hatte. Dabei hatte Paulus doch nur erkannt, dass die judenchristliche Gestalt der Urgemeinde in Jerusalem der großen, weiten Welt des römischen Reichs nicht zu vermitteln wäre. Darum musste er bei seinen Reisen und in seinen Briefen griechisch sprechen und in den Vorstellungen predigen, die seinen hellenistischen Hörern geläufig waren. Vor allem mussten die Missionare an

Vertrautes an den traditionellen Religionen anknüpfen. So waren schon in der ausgehenden Antike und in der Begegnung mit den

germanischen Völkerstämmen die Herausforderungen für Theologie und den kirchlichen Alltag gewaltig. Es war ein Zeichen für die Lebendigkeit des Glaubens, wenn solche Anpassungen gelangen. Das Risiko, sich auf Irrwege zu begeben, war durchaus jederzeit dabei. Wer in einer romanischen Kirche vor einem Christus mit germanischen Zügen steht, erkennt: Das Christentum ist angekommen.

Der Referent versucht an markanten Stellen der frühen Kirchengeschichte zu zeigen, wie der Weg des Christentums von Jerusalem bis ins fränkische Reich verlief.

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18:00 – 19:30 Uhr

STERNSTUNDEN DER PHILOSOPHIE

23.02. und 23.03.22, Dr. Steffen Ewig

Philosophinnen und Philosophen stießen in ihrer Zeit immer wieder aus Widerstand, Unverständnis und Ablehnung. Oft genug jedoch nahmen ihre zentralen Überlegungen zu Sinn des Lebens und zur Stellung des Menschen zur Welt starken und nachhaltigen Einfluss auf Individuum und Gesellschaft. Sie beeinflussten das Denken ganzer Epochen und bewirkten eine Öffnung des Blicks auf Mensch und Welt. Der Referent bespricht die epochalen Ideen und philosophischen Schulen – immer auch in Hinblick auf das Jetzt und Hier.

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18:00 – 19:30 Uhr

WARUM HABEN KIRCHEN EINEN TURM?

DIE GESCHICHTE DER KUNST UND IHRE FUNKTIONEN

09.03. und 16.03.22, Christa Koch

Immer schon, seitdem es Kunst gibt, hatte sie unterschiedliche Funktionen zu erfüllen. Die Kunst, Kunstwerke zum Sprechen zu bringen, darf sich von daher nicht allein auf deren rein ästhetische Wirkung beschränken. Sie muss sich vielmehr mit Fragen

nach deren religiösen, den politischen und den abbildenden Rahmenbedingungen auseinandersetzen, ohne dabei die Besonderheiten des schöpferischen Prozesses, aber auch den singulären Wert des Einzelwerkes, aus den Augen zu verlieren. Diese Vortragsreihe will von daher in ihrem Ansatz nicht einer im traditionellen Sinn chronologischen Stil- und Epochendarstellung folgen, sondern in komprimierter Form den Haupt- und Nebewegen abendländischer Kunst, als Schmelztiegel verschiedenster Ideen und Eingebungen, beleuchten. Der zeitliche Rahmen umfasst dabei das Ende der römisch geprägten Spätantike bis zum frühen Mittelalter.

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18:30 – 20:00 Uhr

ARCHÄOLOGIE – DIE WELT DER PUZZLETEILE

30.03.22, Prof. Udo Worschech

Spektakuläre archäologische Funde, die zur Klärung mancher Fragen beitragen, sind selten. Nicht alle kommen im Rahmen von wissenschaftlichen Grabungen zutage. Viele Relikte werfen zunächst Fragen auf, beispielsweise welcher Epoche die Funde zuzuordnen sind. Immer wieder finden Menschen beim Spaziergehen, der Garten- oder Feldarbeit, aber auch bei Bauarbeiten interessante Relikte. Wie ist es aber möglich, z.B. Funde aus der Spätantike bis zum frühen Mittelalter genauen Zeitaltern oder gar einem bestimmten Jahr zuzuordnen?

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18:00 – 19:30 Uhr

AUFSTIEG DER EWIGEN STADT

06.04.22, Johannes Kroh

Während der vielfältigen Krisen und dem damit verbundenen langsamen Zerfall in der langen Spätantike und dem Frühmittelalter entwickelte sich die vormalige Welthauptstadt Rom zum geistigen Zentrum der neuen prägenden Kraft Europas, dem

Christentum. Seit Mitte des 8. Jahrhunderts kehrte sich der fortschreitende Niedergang um und im Bündnis mit den Franken gewann die Stadt als Ort einer lebendigen Erinnerung an die Antike und Heimat der Päpste neuen Glanz und politische Aufmerksamkeit: Ein Prozess, der am Weihnachtstag 800 in der Krönung Karls des Großen zum Kaiser gipfelte. Die Veränderungen in der Gesellschaft und politischen Ordnungen der Ewigen Stadt stehen mit dem 9. Jahrhundert als Schwerpunkt im Zentrum des Vortrags.

Veranstaltungsort: Maximilian-Kolbe-Haus, Donaustraße 1, Seminarraum 3,
18.00 – 19.30 Uhr

QR-CODE ZUM KURS

